

Škocjanske jame – ein weltweites Anliegen der Speläologie

Von France Habe (Postojna)

Nach langem Nachdenken, welchen Beitrag ich meinem langjährigen Freund Hubert Trimmel zu seinem 60. Geburtstag schreiben soll, habe ich mich entschlossen, meinen kurzen Aufsatz den Umweltproblemen der weltbekannten Škocjanske jame (Höhlen von St. Kanzian) bei Divača in Slowenien zu widmen. Unser Jubilar ist nämlich einer der eifrigsten Befürworter für die Erhaltung dieser Perle des Klassischen Karstes. Die Škocjanske jame waren das Ziel der Bestrebungen von Höhlenforschern aus drei Nationen, die einzigartige Naturschönheit des Istrianischen Karstes zu entschleiern und dem breiten Publikum zugänglich zu machen. In diesen Höhlen begegnen sich seit 1884 bis heute die bewunderungswürdigen Leistungen der kühnen österreichischen Höhlenforscher bei der Entdeckung der gewaltigen Höhlenräume, jene der italienischen für die touristische Erschließung, wie auch die der slowenischen Speläologen in der Sorge für die Erhaltung und die elektrische Beleuchtung der Höhle sowie für die Reinhaltung der zunehmend verschmutzten Wässer der Notranjska Reka (Innerkrainer Reka).

So blieben durch mehr als 160 Jahre (1822 wurden die ersten Treppen in die tiefe „Große Doline“ gelegt) die Höhlen gemeinsame Sorge der deutsch-österreichischen, später der italienischen und der slowenischen Höhlenforscher. Einer der eifrigsten bei der Pflege dieses Kontaktes war und ist unser Jubilar Hubert Trimmel, der genau vor 30 Jahren eine größere Gruppe österreichischer Höhlenforscher in die Škocjanske jame führte. Damals wanderten alle noch mit der Lampe in der Hand durch die Höhlen. Die wildromantische Natur gewaltiger Höhlenabstürze und der am Grund des tiefen Canyons rauschende Fluß beeindruckten den damals jungen Doktor so sehr, daß er zu einem treuen Bewunderer und unermüdlichen Streiter für die Bewahrung dieses einzigartigen Naturphänomens wurde. Den wahren Wert dieser Perle des Klassischen Karstes erkannte er vor allem bei seinem zweiten Besuch im Jahre 1959, als er die eindrucksvollen unterirdischen Räume in voller Beleuchtung zum ersten Mal gesehen hatte. Damals floß durch die Höhlen noch reines, kristallklares Wasser.

Vor rund zwanzig Jahren wurde in Ilirska Bistrica, am Ufer des Flusses Notranjska Reka, der durch die Höhlen fließt, um nach langem unterirdischen Lauf als Timavo bei San Giovanni di Duino (nordwestlich Triest) wieder ans Tageslicht zu kommen, zwei Industriebetriebe errichtet. Seitdem vernichten die Abwässer des holzverarbeitenden Betriebes „Lesonit“ und der Fabrik zur Herstellung organischer Säuren „TOK“ das Leben im Fluß. Das gesamte Vrema-Tal, durch das die Reka fließt, ist in Verfall geraten, das Vieh ist umgekommen und in den Sommermonaten spürt man bei Niederwasser einen üblen Geruch. Die Škocjanske jame sind dabei wohl am schwersten betroffen. Unmittelbar vor den Höhlen ist der Fluß in der schlechtesten, der 4. Gewässergüteklasse; durch die

Höhlen selbst wälzen sich infolge der Wasserfälle große Agglomerationen von schmutzigem, gelben Schaum. Bei kleiner Schüttung im Sommer (manchmal nur 150 Liter pro Sekunde) wird der Geruch unerträglich und beeinträchtigt in hohem Maße den Führungsbetrieb. Damit verlieren die Škocjanske jame zahlreiche Besucher; die Besucherzahl bleibt fast unverändert zwischen 50.000 und 60.000 pro Jahr. Es ist daher verständlich, daß sich die öffentliche Meinung gegen diese Mißstände erhoben hat und man verlangte die Verbesserung der Qualität des Flusses auch deswegen, weil wir nach dem Staatsvertrag zwischen Jugoslawien und Italien im Jahre 1975 die Verpflichtungen erfüllen müssen.

So wandte sich eine deutsche Höhlenforscherin, die unter Führung Trimels die Škocjanske jame besuchte, mit einem Brief an den damaligen jugoslawischen Staatschef Josip Broz Tito, in welchem sie enttäuscht über den Zustand dieser Höhle schreibt (Durchschrift des Briefes ist bei mir aufgehoben):

„Ich möchte gerne Antwort haben, warum dieses Weltwunder, einzigartig in seiner orphischen Dämonie, der Vernichtung überlassen werden muß? Warum muß Jugoslawien gerade bei diesem großen Geschenk der Natur das Schulbeispiel für die Vernichtung unwiederbringlicher Werte geben? Die Romantik ist dieselbe wie vor zwanzig Jahren, doch unten, in dieser Höhlenperle, wälzt sich heute eine Kloake der Zivilisation als schwarzer, stinkender Brei durch die hellgrauen Höhlenwände und läßt einen schwarzen, öligen, schlüpfrigen Stoff so hoch hinter sich, wie in der Höhle die Hochwässer reichen. Die Škocjanske jame, dieses einzigartige Weltwunder, ist auf Gnade und Ungnade der Vernichtung zugunsten der Existenzmöglichkeit einiger Fabriken und deren Beschäftigten übergeben. Auf der andern Seite nimmt man denselben Leuten die Möglichkeit eines gesunden Lebens am Fluß. 150 Jahre der Höhlenforschung in den Škocjanske jame sind damit verloren und wir müssen das mit Bitterkeit beweinen.“

Diese unhaltbare Situation an der Notranjska Reka und den Škocjanske jame bedingte schließlich Versuche zur Lösung dieses Problems seitens der Kommission für den Schutz von Höhlen und Karstlandschaften der Internationalen Union für Speläologie, wie auch des Verbandes für Umweltschutz Sloweniens und der zuständigen jugoslawischen Behörden.

In dem 1975 unterzeichneten Staatsvertrag von Osimo zwischen Jugoslawien und Italien ist u. a. auch ein Artikel über die Nutzung und den Schutz der Wässer des Flusses Reka-Timavo enthalten, da aus der Wiederaustrittsstelle des Flusses die Stadt Triest mit (aufbereitetem) Trinkwasser versorgt wird! Im Grenzgebiet zwischen Sezana in Jugoslawien und Opicina in Italien soll in der Karstlandschaft eine zollfreie Industriezone errichtet werden. Gerade dieses Gebiet stellt aber das Kerngebiet des Klassischen Karstes mit vielen oberirdischen und unterirdischen Karsterscheinungen dar.

Eine der ersten Initiativen zum Schutz und der Erhaltung des Triestiner Karstes kam seitens des Generalsekretariats der UIS in Sheffield im Jahre 1977, anlässlich des 7. Internationalen Kongresses für Speläologie. Die damals an die Regierungen Italiens und Jugoslawiens gerichtete Resolution forderte, alle notwendigen Maßnahmen zur Bewahrung des ökologischen Gleichgewichtes dieses Gebietes zu treffen. Darunter ist die Sanierung der Wässer der Notranjska Reka von besonderer Wichtigkeit. Im Jahre 1980 wurde seitens der Triestiner Höhlenforscher (Commissione Grotte „E. Boegan“ der Società Alpina delle

Giulie C.A.I.) und der Kommission für Karst- und Höhlenschutz der UIS ein Symposium über die Nutzung von Karstgebieten veranstaltet.

Neben der Behandlung von anderen Problemen hinsichtlich der Nutzung von Karstgebieten unterstrichen alle Teilnehmer vornehmlich die unverzügliche Sanierung der Wässer der Notranjska Reka. Trotz dieser dringenden Appelle hat sich der Zustand der Reka nicht verbessert, so daß auch anlässlich des 8. Internationalen Kongresses für Speläologie 1981 in Bowling Green (USA) neuerdings eine Resolution an beide Grenzstaaten gerichtet wurde.

Als die Verwaltung der Škocjanske jame die 160-Jahr-Feier der touristischen Erschließung abhielt, wurde gemeinsam mit der Kommission für den Karst- und Höhlenschutz der UIS vom 7. bis 9. Oktober 1982 in Lipica bei Sežana ein Symposium unter dem Titel „Schutz des Karstes“ veranstaltet. Ein wesentliches Ziel dieser Veranstaltung war das Aufzeigen der Problematik der Verunreinigung des Flusses Reka hauptsächlich im Hinblick auf den Schauhöhlenbetrieb der Škocjanske jame. An dieser Stelle sollten lediglich die Punkte 8 und 9 des Schlußdokumentes angegeben werden:

„8. Auf Grund der vorliegenden Analysen und Messungen, sowie der unbefriedigenden Ergebnisse der bisherigen Versuche zur Beseitigung der Verunreinigung des Flusses Notranjska Reka in Ilirska Bistrica haben die Teilnehmer am Symposium ernste Bedenken hinsichtlich der weiteren Möglichkeit des Lebens im Gewässer und an seinen Ufern, insbesondere aber in seinem unterirdischen Lauf vom Eintritt in die Škocjanske jame bis zu den Quellen des Timavo bei San Giovanni di Duino (Italien) geäußert.

9. Die Teilnehmer des Symposiums fordern die Unterzeichner des von den beteiligten Selbstverwaltungsorganen, Gemeinden und Leitungsgremien der Werke in Ilirska Bistrica geschlossenen Vertrages über die Beseitigung der Verschmutzung des Flusses auf, sich sofort mit den Ergebnissen der neuerlichen Erhebung der derzeit gegebenen Verhältnissen und mit den erwarteten katastrophalen Folgen zu befassen und im Rahmen ihrer Verantwortung unverzüglich wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Güteklasse der Wässer der Reka zu treffen.“

Große Hilfe bei diesem Symposium fanden wir bei dieser Gelegenheit beim Generalsekretariat der UIS, das dieses Symposium in die Liste der UIS-Veranstaltungen eingereiht hat. Univ. Prof. Dr. Hubert Trimml selbst sprach am Symposium „Über einige Zusammenhänge zwischen den Škocjanske jame und der österreichischen Höhlenforschung“. Dabei hatte er in einem Pressegespräch betont, daß gerade das Gebiet der Škocjanske jame dringend des besonderen Landschaftsschutzes bedürfe. Die im Druck befindliche Publikation des Symposiums wird die breite Palette der Probleme des Schutzes der Škocjanske jame und ihrer touristischen Einrichtungen unterstreichen.

Wegen der Empörung der breiten Öffentlichkeit mußten sich auch die jugoslawischen Behörden mit der Frage der Sanierung der Notranjska Reka befassen. So wurde schon 1970 ein Sanierungsprogramm für die Gemeinde Ilirska Bistrica, die Holzverarbeitung „Lesonit“, die Fabrik zur Herstellung organischer Säuren „TOK“ und für die dortige Bauerngenossenschaft ausgearbeitet. Es wurden gewisse Geldmittel für die Verbesserung der Technologie in der Produktion, wie auch für die Verbesserung der Reinigung der Abwässer eingesetzt, was aber

wegen der steigenden Produktion keine befriedigenden Resultate ergeben hat. Zur weiteren Verschlechterung der Wasserqualität trugen die kommunalen Abwässer der Stadt Ilirska Bistrica bei. Im Jahre 1973 wurde vom Sekretariat für Städtewesen der Republik Slowenien eine Kommission bestellt, die mit dem Wasserwirtschaftsinspektorat festgestellt hat, daß alle bisherigen Forschungen, Investitionen und technologischen Verbesserungen nicht wirksam waren.

Drei Jahre später kam es zum gesellschaftlichen Vertrag zwischen den Verursachern der Gewässerverschmutzung, der betroffenen Gemeinde und der Volksrepublik Slowenien, um endlich die unhaltbare Situation der Notranjska Reka zu lösen. Doch auch dieser Vertrag konnte keine Resultate erbringen, weil in ihm kein Organ für die Ausführung der Vertragsbestimmungen festgelegt war.

Da sich jedoch der Zustand des Flusses zunehmend verschlechterte, entschloß sich der Verband für Umweltschutz in Slowenien 1981 zu einer gerichtlichen Klage gegen alle Verursacher, mit der Behauptung, daß alle bisherigen Maßnahmen für die Sanierung der Reka ungenügend waren. Das Gericht leitete aber die Anklage an das Wasserwirtschaftsinspektorat Sloweniens weiter. Das Inspektorat beauftragte das Institut für Chemie „Boris Kidrič“ in Ljubljana zur Durchführung von Analysen an der Notranjska Reka. Die durch zwei Jahre hindurch durchgeführten Untersuchungen ergaben, daß der Fluß Reka noch genau so verunreinigt ist wie im Jahre 1972, als in Ilirska Bistrica nur eine Kläranlage tätig war. Dabei konnte festgestellt werden, daß 80% der gesamten Verschmutzung des Flusses auf die Fabrik der organischen Säuren und auf den Holzverarbeitungsbetrieb entfallen, die restlichen 20% gehen auf kommunale und andere Verursacher zurück.

Diese Bestrebungen und Maßnahmen führten 1983 zum zweiten Vertrag für die Sanierung der Reka. Die beiden Hauptverunreiniger, die Gemeinden Ilirska Bistrica und Sežana, die republikanische Wasserwirtschaft und die Regierung Sloweniens verpflichteten sich, das Sanierungsprogramm des Flusses Reka endlich durchzuführen. Es sieht Maßnahmen zur Erhaltung einer Mindestwasserführung, die Vorreinigung der Abwässer bei den wichtigsten Verbrauchern sowie gemeinsame Reinigungsanlagen vor. Zur Erhaltung einer Mindestwasserführung während des gesamten Jahres soll neben dem schon bestehenden Rückhaltebecken Mola ein weiteres Speicherbecken bei Klivnik ausgebaut werden. In der Holzverarbeitung soll ab 1985 der nasse Prozeß bei der Herstellung von Paneelplatten eingestellt werden. Durch diese Maßnahmen soll der biologische Sauerstoffverbrauch um 37% bzw. der chemische Sauerstoffverbrauch um 49% vermindert werden, was wesentlich zur Verbesserung der Wasserqualität beitragen wird. Der organische Säuren herstellende Betrieb muß für die wirksamere Vorreinigung seiner Abwässer Sorge tragen. In Ilirska Bistrica wurde der Bau einer zentralen Kläranlage ausgeschrieben. Bis zur Realisierung dieses Programms werden laufend Analysen des Rekawassers durchgeführt. Nach alledem besteht doch endlich die begründete Aussicht, daß ab dem Jahre 1986 die Reka nicht mehr die Perle des klassischen Karstes, die Škocjanske jame, verunreinigen wird.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. France Habe, Vojkova 2, YU-66230 Postojna.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Habe France

Artikel/Article: [Skocjanske jame - ein weltweites Anliegen der Speläologie 151-154](#)